

Als Geschlechter getrennt badeten

Erinnerungen an Ottenheimer Badesitten vor rund 100 Jahren.



Baden im Mühlbach Ottenheim Foto: unbekannt

OTTENHEIM. "Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein", als Conny Froboess dieses Liedchen trällerte, war Baden im Sommer schon längst zum Freizeitvergnügen geworden. Was im Sommer bis heute ungebrochene Attraktivität hat, war jedoch nicht immer so. Vor 100 und mehr Jahren war es ein solch ungestörtes Amüsement nicht zu denken. Nicht einmal bei so heißen Temperaturen wie sie derzeit vorherrschen.

Im Ried wurde der gemächlich durch die Ebene dahinfließende Mühlbach (Baggerseen gibt es erst seit den 1930er Jahren) und ab und zu auch der Rhein oder der Schöpfbrunnen auf dem Hof zur kurzen Abkühlung oder zur körperlichen Reinigung nach der anstrengenden Feldarbeit oder bei der Heu- und Getreideernte genutzt. Deshalb gehörte das Schwimmen, anders als heute nicht unbedingt zu den Fähigkeiten, die die meisten Menschen bereits im Kindesalter erlernten.

Hinzu kam, dass das Baden in freier Natur auch in sittlicher Hinsicht höchst bedenklich war. Insbesondere das gemeinsame Baden von Männern und Frauen in der freien Natur galt damals als Verstoß gegen die Moralvorstellungen und die damals herrschenden Sitten. Dies sicher auch deshalb, weil sich die meisten Menschen zu jener Zeit keine Badeanzüge leisten konnten. Was in der meist kleinen Landwirtschaft erwirtschaftet werden konnte, war das absolut Nötigste und reichte in der Regel gerade einmal zum reinen Überleben.

Während die Buben schon damals mit kurzen Hosen ins Wasser gingen, waren die knappen Finanzressourcen mit ein wesentlicher Grund, warum Frauen und Mädchen in ihren Kleiderschürzen ins Wasser stiegen. Deshalb waren die sittlich-moralischen Bedenken bei Frauen so groß, dass das Baden nicht nur verpönt, sondern gar als ungeeignet angesehen wurde.

Weil die Begeisterung für das Schwimmen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts überall und stetig zugenommen hat, ist zu vermuten, dass sich damals auch in Ottenheim die Moralvorstellungen Stück für Stück verändert haben. Dennoch wollten die damaligen Ottenheimer Bürgerväter die badenden Frauen und Mädchen vor allzu neugierigen Blicken schützen. Hierzu bedurfte es einer gewissen Kontrolle. Und so kam es, dass der Ottenheimer Mühlbach in verschiedene Badesektionen mit festen Badeplätzen eingeteilt und mit einer überaus restriktiven Ordnung versehen wurde. Mit einem Männer-, Frauen- und Mädchenbadehäuschen wurde die Geschlechtertrennung restriktiv durchgesetzt.

Über eine gemauerte Treppe bequemer Einstieg in den Mühlbach

Diese kleinen fest gemauerten Häuschen waren als Umkleidemöglichkeiten eingerichtet. Von dem jeweiligen Bauwerk aus erreichte man das Mühlbachufer über eine große betonierete Bodenplatte. Dort war eine gemauerte Treppe angebaut, die zum bequem Einstieg in den Mühlbach diente. Insgesamt drei solcher Häuschen standen entlang des Mühlbachs auf Ottenheimer Gemarkung. Im Gewann Oberau, westlich des dortigen Hochwasserdamms – dort, wo sich heute die Schrebergärten befinden – war das so genannte Männerbadehäuschen. Leider wurde das Häuschen in den 90er-Jahren auf Beschluss des Ottenheimer Ortschaftsrates abgebrochen, so dass heute nur noch die betonierete Bodenplatte und die Treppe in den Mühlbach an diese Art dörflicher Badekultur erinnern.

Ähnlich sieht es im Bereich des Gasthauses Anker aus. Dort war das ehemalige Mädchenbadehäuschen. Auch hier ist nur noch die betonierete Bodenplatte und die in den Bach führende Treppe vorhanden. Lange standen auch noch Reste der einstigen Umfassungsmauer, die die Mädchen gegen die den Sitten beleidigenden Anblick von Mannspersonen schützten. Heute wird die Stelle in den Sommermonaten von Kanufahrern zum Einstieg in eine Bootstour auf dem Mühlbach genutzt. Vom Frauenbadehäuschen, das sich weiter westlich befand, ist nichts mehr vorhanden. Die Stelle, an der die Ottenheimer Frauen ihren Badeplatz hatten, ist nur noch einigen wenigen alten Ottenheimern bekannt.

Für die Buben war kein Badehäuschen angelegt. Sie tummelten sich unterhalb der Ottenheimer Mühle. Im dortigen "Gumpen" hatten die Knaben für die damaligen Verhältnisse ideale Bademöglichkeiten. Hier lernten sie das Schwimmen und das Tauchen – und auch mit Gefahren umzugehen. Ottenheims Alt-Bürgermeister Richard Häß erinnert sich heute noch schmunzelnd an seine Jugend, als sich vor allem die jungen Burschen den Spaß erlaubten, unter der Mühlbachbrücke beim "Anker" in Richtung "Mädelbadhiesel" hindurchzuschwimmen. Da sei dann was los gewesen, wenn dem "schwachen Geschlecht" gewahr wurde, dass die Burschen wieder einmal die Gelegenheit ausgenutzt und im Schutz der Bäume, Hecken und Sträucher versucht hatten, Mädchen beim Baden zu beobachten oder ihre Kleider zu verstecken.

Heute wird der Mühlbach oder der Rhein nur noch sporadisch zum Baden genutzt. Neben den zahlreichen Erlebnisbädern in der Region gibt es an den zahlreichen Baggerseen im Ried viele Möglichkeiten, die Füße ins Wasser zu stecken oder ein paar Züge zu schwimmen und auch einmal unterzutauchen – und das ganz ohne eine restriktive Geschlechtertrennung.

Autor: Martin Frenk

| WEITERE ARTIKEL: SCHWANAU |

Riedländer, Blasorchester und DJ

Am Wochenende war in Ottenheim beim Musikfest für fast jeden Geschmack etwas geboten. **MEHR**